

Liebe Gemeinde!

Er ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

So grüße ich Sie mit dem traditionellen Ostergruß – anders als sonst schriftlich, online oder im Schaukasten.

In der österlichen Freudenzeit schauen wir Christinnen und Christen auf das, was geht – trotz allem; auf das, was trägt – durch alles hindurch; auf das, was uns neu belebt – nach allem.

Bleiben Sie behütet, Ihre Pfarrerin Beck

Psalmgebet der Woche: Psalm 118 (EG 784)

Evangelium: Lukasevangelium Kapitel 24

Osterpredigt von Pfarrerin Beck

1 Ein Virus kennt keine Feiertage

Die Welt steht still. Als hätte vor vier Wochen jemand auf den Reset-Knopf gedrückt und alles wäre auf einmal runtergefahren. Seitdem leben wir in anderen Zeiten. Verzichten auf vieles, was sonst normal und selbstverständlich ist. Das gilt auch an Ostern. Ein Virus kennt keine Feiertage, heißt es offiziell. Die Welt steht weiter still.

So still wie es auch für die Jünger von Jesus nach seinem Tod wurde. Ihre Welt war auf den Kopf gestellt. Ihre Hoffnung, dass Jesus als König allem Schlechten in der Welt ein Ende macht, erschüttert. Wie sollten sie mit seinem Tod leben? Wer sollten sie sein ohne ihn?

2 Zuhause bleiben in Emmaus

Zwei von ihnen gehen los. Nach Hause, in die alte Heimat im Dorf Emmaus. So wie in diesen Tagen mancher junge Student oder Single lieber wieder zu den Eltern zieht als in der WG ohne den gewohnten Alltag zurückzubleiben. Zuhause, das ist da wo man herkommt. Das kennt man. Da gibt es Struktur. Und vertraute Geborgenheit. Auf dem Weg reden die zwei Jünger über das, was ihnen und Jesus passiert ist. Über Trennung, Schmerz und Tod. Über ihr eigenes Versagen, ihre Ohnmacht, ihr Nichts-Tun.

Reden hilft. Trauer muss raus, dass sie einen nicht von innen zerfrisst. Weinen hilft. Angst und Wut brauchen Schreien und Tränen, die von innen reinigen. Gemeinsam das alles aushalten hilft. Es tut gut, wenn einer da ist, mitfühlt, mitweint und mitleidet. Solidarität heißt das Zauberwort in der Krise auch unserer Tage.

3 Gottes Zukunft kommt uns nahe

So gehen sie ihrer Zukunft entgegen. Ohne zu wissen, wie es weitergehen soll. Mit dem Verlust ihres engsten Freundes im Gepäck, ihres Lehrers und Vorbilds, ihres Retters und Meisters, der nicht mehr ist und nichts mehr für sie tun kann. Das wiegt schwer. Es drückt sie nieder, lässt ihr Herz stolpern. Ihre Welt steht still.

Da gesellt sich einer zu ihnen. Hört ihnen zu. Fragt nach. Geht mit. Wärmt ihr Herz mit Mut und Hoffnung. Spricht von Sinn und Erfüllung mitten im Leid, von Rettung und Auferstehung aus dem Tod. Sie erkennen ihn nicht.

Abends laden sie ihn ein in ihre Herberge. Sie essen zusammen. Er betet und bricht das Brot. Wie früher Jesus. Sie erinnern sich. Sie spüren seine Nähe, seine Liebe. Er verbindet sie miteinander. Er gibt ihnen neue Energie, neuen Mut, neue Hoffnung.

Und eine neue Aufgabe: Nicht dem Leid den Rücken zu kehren. Nicht davonzulaufen. Nicht auseinanderzugehen. Sondern umdrehen. Gemeinsam auf andere Zeiten warten. Und allen davon erzählen, dass diese neue Zeit schon bald anbrechen wird.

4 Aufbrechen in Gottes Zukunft

Dann lässt Jesus sie wieder allein zurück. Doch jetzt ist alles anders! Die beiden kehren um nach Jerusalem, stellen sich dem Verlust, dem Leid, dem Tod. Und wagen den Neubeginn. Denn sie spüren: Jesus ist mit uns unterwegs! Er lebt! Er ist vom Tod auferstanden!

Ihre Welt dreht sich weiter. Sie spüren eine neue Kraft in sich. Ihr Vertrauen ist neu entfacht. Ihr Weg mit Gott ist nicht zu Ende, denn Gott ist stärker als Leid und Tod, stärker als Furcht und Ohnmacht, stärker als alle Mächte und Gewalten dieser Welt. Davon müssen sie reden! Das soll die ganze Welt erfahren! Bis heute feiern wir das an Ostern: Den Weg durch die Krise, durch den Stillstand zum Neuanfang, zum neuen Leben.

5 Ostern kennt keinen Virus

Im Moment steht unsere Welt noch still. Manch einer zweifelt, ob er seine Arbeit behält, wo es doch schon jetzt in Kurzarbeit geht. Oder wie er seine Angestellten bezahlen soll. Oder wie die Abschlussprüfung laufen wird nach wochenlangem Selbststudium. Senioren bekommen in den Ostertagen keinen Besuch von ihren Lieben. Die Jungen ächzen unter der doppelten Aufgabe Kinderbetreuung und Arbeit zuhause. Risikopatienten fürchten um ihr Leben. Es herrschen Ohnmacht, Trauer, Wut und Angst.

Wie sollen wir mit dem leben, was wir verloren haben? Wer sollen wir ohne das sein, was uns bisher erfüllt hat im Leben?

Mitten in all dem ist Ostern und erinnert uns an die Zukunft, die sein wird, in der wir aufstehen werden zu neuem Leben, anders als das was zuvor war. Und doch voller Kraft und Mut und Hoffnung. Wir wissen nicht, wie es sein wird und ob wir all das schaffen, was wir uns wünschen.

Aber wir wissen, dass der lebendige Gott um unsere Sorgen weiß, die Krise mit uns durchsteht und uns schon bald Sinn und Erfüllung schenkt. Durch Jesus, der mit uns lebt, leidet, stirbt, aufsteht und Neubeginnt, damals wie heute und alle Tage unseres Lebens.

Ostern kennt keinen Virus. „Frohe Ostern!“, rufe ich darum laut – in die Stille der Welt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Gebet zum Tag von Janet Morley

Unvertrauter Gott,

wir suchen Dich an Orten, die Du schon verlassen hast, und sehen Dich nicht, selbst wenn Du vor uns stehst.

Gib, dass wir Dich in Deiner Fremdheit erkennen und uns nicht an vertrauten Schmerz klammern, sondern frei sind, die Auferstehung zu verkünden, im Namen Christi.

Freies Fürbittgebet für alles, was uns gerade bewegt und für die Zeit nach dem Stillstand

Vaterunser

Lied der Woche: Er ist erstanden, Halleluja (EG116)

Sendung und Segen

Gott geht mit uns ins neue Leben. Gestärkt gehen wir in die Woche, die vor uns liegt.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.